

I. Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis.....	XVII
Abkürzungsverzeichnis.....	XXXVII
A. Einleitung.....	1
B. These der Dissertation	7
C. Warum soll der Fokus gerade auf die Hauptverhandlung gelegt werden?.....	9
D. Die Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlung.....	11
I. Historische Entwicklung der Öffentlichkeit.....	11
1. Germanische und fränkische Zeit.....	11
2. Das 9. – 13. Jahrhundert.....	13
3. Der Inquisitionsprozess.....	14
4. Der Einfluss Frankreichs	17
5. Das 19. Jahrhundert.....	18
6. Die Paulskirchenverfassung.....	20
7. Das 20. Jahrhundert.....	21
II. Gesetzeslage heute	22
1. § 169 S. 1 GVG.....	22
2. § 169 S. 2 GVG.....	25
3. § 17a BVerfGG.....	27
4. Verfassungsmäßigkeit des § 169 S. 2 GVG	28
5. § 176 GVG.....	29

6.	Bedeutsame Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts zum Verbot von Filmaufnahmen	32
7.	Was geschieht, wenn gegen das Verbot aus § 169 S. 2 GVG verstoßen wird?.....	34
a)	Sitzungspolizei.....	34
b)	Konsequenzen nach dem StGB	34
aa)	§ 353d Nr. 1 StGB	34
bb)	§§ 201, 201a StGB.....	35
cc)	Sollten Verstöße gegen § 169 S. 2 GVG zukünftig durch das StGB sanktioniert werden?.....	36
c)	Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie (KUG)	37
aa)	Ausnahme nach § 23 I Nr. 1 KUG	38
bb)	Ausnahme nach § 23 I Nr. 3 KUG	40
aaa)	Allgemein	40
bbb)	Anwendbarkeit auf die Hauptverhandlung	40
cc)	§ 33 KUG.....	41
d)	Ansprüche aufgrund der Verletzung des Rechts am eigenen Bild.....	42
e)	Der Pressekodex als wirksames Instrument zum Schutz von Persönlichkeitsrechten?	42
aa)	Richtlinien für die publizistische Tätigkeit	42
bb)	Folgen eines Verstoßes gegen den Pressekodex	43

E. Das Strafverfahren und die Medien.....47

I.	Zum Medienbegriff	47
II.	Bedeutung der Medien.....	47
1.	Die Medien als Vermittler	47
2.	Die Medienberichterstattung und die Strafzwecke.....	49
a)	Allgemeines.....	49
b)	Relative Straftheorien.....	49

aa)	Negative Generalprävention	50
bb)	Positive Generalprävention	51
c)	Resümee.....	53
III.	Probleme der Berichterstattung.....	53
1.	Wirtschaftliche Interessen.....	54
2.	Verzerrte Wahrnehmung.....	56
3.	Die Gerichtsshows im deutschen Fernsehen.....	58
4.	Exkurs: Bekannte Gerichtsberichterstatter	59
5.	Qualifikation der Journalisten	61
6.	Der Zeitdruck der Medien	64
7.	Vermittlung juristischer Inhalte durch die Medien	65
8.	Gefahr der Instrumentalisierung	66
a)	Litigation-PR.....	66
b)	Instrumentalisierung von Journalisten.....	67
c)	Instrumentalisierung der Verfahrensbeteiligten durch die Medienvertreter	68
IV.	Zum Einfluss der Medien auf Prozessbeteiligte.....	69
1.	Zur richterlichen Unabhängigkeit.....	70
2.	Mögliche Einflüsse der Medien	71
a)	Klima im Gerichtssaal	71
b)	Strafzumessung.....	72
c)	Schuld	73

F.	Videübertragung der Verhandlung in einen anderen Gerichtsraum	75
I.	Der NSU-Prozess als Auslöser der Debatte.....	75
II.	Welche Reaktionen sollten folgen?.....	77
III.	Der Breivik-Prozess als positives Vorbild?.....	78
IV.	Sitzungspolizei	81
V.	Erforderlichkeit der Zustimmung von im Nebenraum anwesenden Personen	83

VI.	Verfassungsrechtliche Gesichtspunkte.....	85
1.	Grundsätzliches	85
2.	Vergleichbarkeit Medienvertreter und normale Zuhörer	85
3.	Zugang zu einer Informationsquelle.....	86
4.	Vergleichbarkeit zum nichtprofessionellen Journalismus (Laienjournalismus).....	86
a)	Abgrenzung zwischen professionellem und nichtprofessionellem Journalismus.....	87
aa)	Allgemeine Abgrenzung.....	87
bb)	Abgrenzungsschwierigkeiten	87
b)	Sachlicher Grund für eine Ungleichbehandlung	89
c)	Fazit.....	90
VII.	Pro und Contra – Videoübertragung der Gerichtsverhandlung in einen anderen Gerichtsraum	90
1.	Pro	90
a)	Mehr Kapazität für Zuhörer.....	90
aa)	Ausländische Medienvertreter.....	92
bb)	Medienvertreter kleinerer Institutionen.....	93
cc)	Verhinderung einer Quotierung im Akkreditierungsverfahren?	93
dd)	Eindämmung des Scheckbuchjournalismus?	93
b)	Auswirkungen auf die Berichterstattung.....	94
aa)	Weniger Berichterstattung aus „zweiter Hand“	94
bb)	Fokussierung auf den Verfahrensgegenstand	95
c)	Transparenz und besseres Verständnis?	95
2.	Contra	96
a)	Kostenfaktor.....	96
b)	Zusätzliche Belastung für den Vorsitzenden	98
c)	Belastung für andere Verfahrensbeteiligte.....	100
d)	Negative Auswirkungen der Kameras auf die Prozessbeteiligten.....	101
e)	Verstöße gegen § 169 S. 2 GVG	103
f)	Technische Störungen.....	104

g)	Zu- und abnehmender Medienandrang.....	105
h)	Beeinflussung von Zeugen	106
VIII.	Ist eine solche Übertragung de lege lata möglich?	107
1.	Historische Auslegung.....	107
2.	Systematische Auslegung.....	108
3.	Wortlaut der Norm	108
a)	Ton- und Filmaufnahmen/Ton- und Fernseh-Rundfunkaufnahmen	109
aa)	Unterschiede zwischen einer Aufnahme und einer Übertragung.....	109
aaa)	Vergleich mit der Vorschrift des § 247a StPO	109
bbb)	Vergleich mit der Vorschrift des § 168e StPO	110
bb)	Resümee.....	111
b)	Öffentliche Vorführung oder Veröffentlichung.....	111
c)	Fazit.....	113
4.	Teleologische Auslegung	113
5.	Ergebnis	114
IX.	Kurzer Rechtsvergleich mit anderen europäischen Ländern.....	114
1.	Norwegen	114
2.	Belgien	114
3.	Österreich und Schweiz.....	115
4.	Fazit.....	115
X.	Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung?.....	116
1.	Kann-Vorschrift.....	116
2.	Soll-Vorschrift.....	117
3.	Eigener Vorschlag.....	118
XI.	Absoluter Revisionsgrund bei „zu viel“ Öffentlichkeit, § 338 Nr. 6 StPO?	119
1.	Öffentliche Verhandlung trotz des Erfordernisses der Nichtöffentlichkeit.....	120
2.	Verstoß gegen § 169 S. 2 GVG.....	121
3.	Fazit.....	122

XII.	Wie sollen die Aufnahmen der Videoübertragung aussehen?	122
1.	Aufnahmen aus dem Verhandlungssaal	123
2.	Aufnahmen aus dem Nebenraum	124
XIII.	Gesetzliche Festlegung der technischen Umsetzung	124
1.	Richtlinien für das Strafverfahren und das Bußgeldverfahren	125
2.	Lösungsvorschlag	127
XIV.	Erkenntnisse der Untersuchung	128

G.	Tonübertragung der Verhandlung in einen anderen Gerichtsraum	131
I.	Referentenentwurf des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV)	132
II.	Stellungnahmen zum Referentenentwurf	132
III.	Gesetzesentwurf der Bundesregierung	133
IV.	Vereinbarkeit mit § 169 S. 2 GVG	134
V.	Sitzungspolizei des Vorsitzenden für den Nebenraum?	135
1.	Keine Sitzungspolizei für den Nebenraum	135
2.	Sitzungspolizei für den Nebenraum	136
3.	Fazit	137
VI.	Medienarbeitsraum: Sitzungspolizei des Vorsitzenden oder Hausrecht des Gerichtspräsidenten?	137
VII.	Pro und Contra	140
1.	Pro	140
a)	Kosten und Aufwand	140
b)	Gefahr der Beeinflussung	141
c)	Revisionsrechtliche Gesichtspunkte	142
2.	Contra	142
a)	Keine Bilder	142
b)	Verfahrensverzögerung und Rechtsschutz	145
VIII.	Fazit	145

H. „Twittern“/Live-Blogging aus dem Gerichtssaal.....	147
I. Erläuterung.....	147
1. Twitter.....	147
2. Live-Blogging.....	148
3. Bedeutsamkeit.....	149
II. Vor- und Nachteile des Live-Bloggings	150
1. Vorteile.....	151
a) Schnelle Übermittlung von Informationen	151
b) Förderung des Diskurses.....	152
c) Mehr Transparenz und Vertrauen.....	152
d) Keine (erhebliche) Beeinflussung der Prozessbeteiligten	153
2. Nachteile.....	154
a) Erhöhte Gefahr für die Persönlichkeitsrechte?.....	154
b) Qualität der Berichterstattung aus der Verhandlung heraus.....	156
c) Beeinflussung von Zeugen	157
III. Vereinbarkeit mit § 169 S. 2 GVG	160
1. Wortlaut der Norm	160
2. Historische Auslegung.....	160
3. Systematische Auslegung.....	161
4. Teleologische Auslegung	161
5. Ergebnis	161
IV. Das Twittern/Live-Blogging und die sitzungspolizeiliche Maßnahme nach § 176 GVG	161
1. Grundsätzliches zur Verwendung von Notebooks, Smartphones etc.	162
2. Die Untersagung von Notebooks etc. durch § 176 GVG im Vorfeld.....	163
a) Stellungnahmen des Bundesverfassungsgerichts	163
b) Verfassungsrechtliche Rechtfertigung eines solchen Verbotes.....	165

aa) Verhältnismäßigkeit des Eingriffs	165
aaa) Legitimer Zweck und geeignetes Mittel	165
bbb) Erforderlichkeit	165
ccc) Angemessenheit	167
bb) Ergebnis	169
c) Erlaubnis der Benutzung elektronischer Geräte für Verfahrensbeteiligte und Medienvertreter.....	169
d) Benachteiligung der anderen Zuhörer?.....	170
3. Bestehende Unsicherheiten hinsichtlich der Möglichkeit des Bloggens.....	171
4. Fazit.....	172
I. Medienübertragung des Urteils	173
I. Referentenentwurf des BMJV	174
II. Stellungnahmen zum Referentenentwurf.....	174
III. Gesetzesentwurf der Bundesregierung.....	175
IV. Pro und Contra	175
1. Pro	176
a) Die Wirkungskraft des Urteils	176
b) Mehr Material für die Medien	178
c) Kosten und Aufwand	178
2. Contra	179
a) Mögliche Einflüsse auf den Richter	179
b) Verfahrensverzögerung und Rechtsschutz.....	182
c) Selektion durch die Medien	182
d) Rechte der Verfahrensbeteiligten	183
e) Beitrag zum Verständnis?.....	186
V. Fazit	187

J. Die Übertragung der gesamten Gerichtsverhandlung.....	189
I. Vor- und Nachteile	189
1. Vorteile.....	190
a) Befriedigung des Informationsbedürfnisses.....	190
b) Besseres Verständnis	190
c) Ausreichende Saalkapazität?	191
2. Nachteile.....	191
a) Selektivität	191
b) Interesse an der Übertragung	192
c) Exkurs: Früher Court TV, heute truTV.....	192
d) Vermittlung von juristischen Inhalten?.....	193
e) Beeinflussung der Verfahrensbeteiligten.....	194
f) Rechte der Verfahrensbeteiligten	194
g) Auswirkungen auf die Zeugen.....	195
II. Fazit	196
K. Film- und Tonaufnahmen für wissenschaftliche und historische Zwecke.....	197
I. Referentenentwurf des BMJV	197
II. Stellungnahmen zum Referentenentwurf.....	198
III. Gesetzesentwurf der Bundesregierung.....	198
IV. Rechtliche Fragen	199
1. Schutzfristen	199
2. Abweichung von der Schutzfrist	200
a) Einwilligung	200
b) § 5 V 3 BArchG a. F.....	200
c) Schutzfristen nach den Landesarchivgesetzen	202
d) Verkürzung der Schutzfristen bei Tonaufnahmen?	203
e) Fazit	204
3. Gesetzesänderung Bundesarchivgesetz.....	204

4.	Wann ist von einer herausragenden historischen Bedeutung auszugehen?	205
5.	Wer sollte über die Bedeutung des Verfahrens urteilen?	207
	a) Ermessensentscheidung des Vorsitzenden	208
	b) Ermessensentscheidung des Gerichts.....	208
	c) Einsatz einer externen Kommission?.....	209
6.	Nutzung der Ton- und Filmaufnahmen für Verfahrenszwecke?.....	210
V.	Pro und Contra	212
	1. Pro	212
	a) Konservierung des Verfahrens	212
	b) Kosten und Aufwand	213
	2. Contra	214
	a) Verfahrensverzögerung und Rechtsschutz.....	214
	b) Negative Auswirkungen auf die Prozessbeteiligten	215
VI.	Fazit	216
L.	Bezugnahme zur These	219
M.	Ergänzung: Beschluss des Deutschen Bundestages und des Bundesrates	221
N.	Fazit	223